

die Küstenbewohner entsteht, wenn zu dieser Zeit starke Winde vom Meere her wehen und Sturmfluten erzeugen. Am niedrigsten ist die Flut zur Zeit der Mondviertel (Quadraturen), weil alsdann die anziehende Kraft des Mondes sich mit der der Sonne kreuzt, so daß nur eine taube oder Rippflut (Fig. 55, III) entstehen kann. Dann ist der flache Strand meerwärts weithin trocken, er hat „Niedrigwasser“. Im Mittel beträgt der Höhenunterschied zwischen Flut- und Ebbspiegel selten mehr als 2—4 m, bei Bremerhaven 3,3 m. In den sich verengenden Busen steigt die Flutwelle besonders hoch, so bis 16 m im Bristol-Kanal. Um so schwächer ist sie dagegen in Binnenmeeren, so in der westlichen Ostsee nur etwa 0,1 m.

Ohne die Gezeitenbewegung wären viele Häfen für Seeschiffe unerreichbar. Die Flutwelle trägt die großen Schiffe weit flußaufwärts, so in der Elbe 150 km, in der Weser 70 km; im breiten, tiefen Amazonasstrom dringt die Flutwelle gar an 1000 km stromaufwärts.

VII. Das Hinterland der Nordsee.

Die Ebene, die landeinwärts von den fruchtbaren Marschen liegt, wird etwa durch die Weser und die Aller in zwei Gebiete geteilt. Östlich breitet sich das hügelige Geestland aus, und westlich liegt das Gebiet der ausgedehnten Moore.

Die Geest (abgeleitet von *güst* = unfruchtbar) ist mager und gibt meist nur geringe Ernten. In manchen Stellen ist sie mit Heidekraut bedeckt. Die ausgedehnteste Heidelandschaft ist die Lüneburger Heide zwischen Elbe, Weser und Aller. Sie ist nicht mehr die sandige Einöde, als welche sie lange verrufen war. Durch Stauungen werden Bäche in Rieselkanäle übergeführt, und so entstehen die „Rieselwiesen“ und anbaufähiger Ackerboden. Weite Strecken der Heide sind auch aufgeforschet.

Da, wo das Wasser durch die Landschaft träge dahinfließt oder sich gänzlich staut, entstehen Moore. Dichte Lagen von Wasserpflanzen und Mooosen sterben ab und schichten sich zu Torfmassen auf. Unter den Mooren westlich von der Weser nehmen die Emsmoore den größten Flächenraum ein. Das bedeutendste ist das Bourtangener Moor an der deutsch-holländischen Grenze. (Über Fehnwirtschaft vgl. S. 79f.)

Das Westelbische Tiefland dringt in der Kölnischen und Münsterischen Bucht tiefer in das Deutsche Mittelgebirge ein. (Vgl. hierüber S. 38 u. 40.)

VIII. Die Volkswirtschaft im Westelbischen Tieflande.

Für die Landwirtschaft sind der südliche Teil des Tieflandes und die Marschen wohlgeeignet. Um Braunschweig finden sich die größten und ertragreichsten Spargelfelder Deutschlands. Auf den Bahnhöfen in und um Braunschweig werden im Mai täglich über 5000 kg frischer Spargel verfrachtet. Die fetten Marschen geben die besten Erträge des Getreidebaues. Bei Hamburg (Wierlande) wird vorzügliches Obst und Gemüse